

## Umschwärmt

Autos gelten als umweltschädlich. Sie verpesteten die Luft und bedeuten den Tod zahlreicher Tiere. Insbesondere die ohnehin bedrohten Insekten finden an den Scheiben der Fahrzeuge ihren Tod. Doch die Beobachtung einer Autofahrerin regt dazu an, die Rolle der Fahrzeuge im Naturschutz in einigen Aspekten zu überdenken. Seit sie regelmäßig unter einem Baum parkt, der Honigtau absondert, ist das Gefährt ständig umschwärmt. Offenbar finden Bienen und Wespen an dem Wagen immer was zu futtern, selbst, wenn er inmitten einer Betonwüste steht. Da drängen sich einige ketzerische Fragen auf: Finden durch das Auto mehr Insekten Nahrung als den Tod? War die Mühe der Kinder, die zahlreiche Insektenhotels gebastelt haben, umsonst? Und entspricht die im Vorbeifliegen auf dem Autodach eingenommene Honigtau-Mahlzeit einem Essen bei einem Fast-Food-Laden?

Stefanie Müller



**Schuljahresstart:** Sechs Wochen Sommerferien sind vorbei – am Montag startet das neue Schuljahr. Wann genau der Unterricht an den Kinzigtäler Schulen beginnt und wann die Einschulungsfeiern der Grundschulen anstehen, lesen Sie heute gebündelt in unserer Schulstart-Übersicht auf der 9. Lokalseite.

Foto: Ulrich Marx

## Schockanruf: Betrüger kassieren fünfstellige Summe

Polizei mahnt weiter zur Vorsicht

**Freudenstadt/Mittleres Kinzigtal (red./tol).** Bargeld „im niedrigen fünfstelligen Eurobereich“ erbeuteten zwei Betrüger laut Polizeibericht am Donnerstag mit einem sogenannten Schockanruf von einem Mann in Freudenstadt. „Die beiden Unbekannten am anderen Ende der Leitung gaben sich als Polizist und Staatsanwältin aus und behaupteten, die Tochter des Geschädigten hätte einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht. Im weiteren Verlauf des Gesprächs forderten die Anrufer einen hohen Geldbetrag dafür, dass man die Angehörige wieder auf freien Fuß setzt.“ Die Betrüger hätten den Mann dazu gebracht, das Bargeld auf einem öffentlichen Parkplatz in der Karl-von-Hahn-Straße an einen Abholer zu übergeben. Die Polizei warnt: „Legen Sie am besten auf, wenn Sie nicht sicher sind, wer anruft oder Sie sich unter Druck gesetzt fühlen.“ Im Zweifel sollten Angehörige unter bekannten Nummern angerufen oder die Polizei über den Notruf 110 verständigt werden.



### ZUM TAG

**Name:** Otto

**Der Hundertjährige meint:** sonnig und schön

**Spruch des Tages:** Erfolg ist ein großartiges Deodorant. Es entfernt alle Gerüche der Vergangenheit. (Elizabeth Taylor)

**Der kleine Tipp:** Zu dünn geratene Suppen lassen sich mit roher, geriebener Kartoffel andicken.

**Heute vor:** 30 Jahren gewann im ersten Fußball-Länderspiel nach der WM die deutsche Nationalmannschaft 1:0 gegen Russland.

**Küchenzettel:** Schnitzel

**Ä wing Mundart:** Ranzepfiffe = Bauchschmerzen



Thomas Schneider, Bürgermeister von Fischerbach (links), und Maximilian Eisenmann, Inhaber des Taxiunternehmens Luke, an der Bushaltestelle Kinzigstraße in Fischerbach, die vom Rufauto angefahren wird. Fotos: Silke Keil

# Nahverkehr vor der Haustüre

*Kinzigtal mobil (11): Rufautos sollen die Lücken im ÖPNV füllen, doch sie werden kaum angenommen – bis jetzt. Denn Fischerbach setzt sie seit April clever für die Mobilitätswende ein.*

VON SILKE KEIL

**Mittleres Kinzigtal.** Im ländlich geprägten Raum wie dem Kinzigtal steht der öffentliche Nahverkehr fernab der Hauptverkehrsachsen vor einem Dilemma: Die Wege sind weit und die Auslastung so gering, dass die Kosten meistens in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen. Rufautos sollen das Problem lösen. „Sie wurden bereits 2005 diskutiert“, erinnert sich Siegfried Eckert, Bürgermeister von Gutach. Doch Gutach hatte damals schon ein besseres Angebot. „Wir haben einen gut funktionierenden Nachbarschafts- und Altenhilfeverein, der die Menschen daheim abholt“, erläutert Eckert. Auch Hofstetten und Hornberg verzichten auf das Rufauto.



Eine Serie des Offenburger Tageblatts

Haslach, Hausach, Fischerbach, Mühlenbach, Wolfach, Oberwolfach, Schiltach und Schenkenzell halten das Angebot Rufauto dagegen bereit. Auch Steinach hatte eins. „Ab 2020 wurde es nicht weiter betrieben, da es rund zwei Jahre lang nicht in Anspruch genommen wurde“, informiert Bürgermeister Nicolai Bischler. Die Resonanz ist auch in anderen Gemeinden mau.

„Rufautos sind wie Busse immer mit einem Gehaufwand verbunden“, ist eine Erklärung von Oberwolfachs Bürgermeister Matthias Bauernfeind. Die Planer setzten voraus, dass den Menschen eine Entfernung von 500 Metern bis zur Bushaltestelle zugemutet werden könne. Das klingt nach nicht viel, doch mit schweren Einkaufstaschen oder Gehbehinderungen können 500 Meter durchaus beschwerlich sein.

Das Rufauto in Oberwolfach wurde daher kundenfreundlicher eingerichtet. „Nur Beginn oder Ende einer Fahrt müssen an einer Bushaltestelle sein“, erläutert Bauernfeind.

### HINTERGRUND

#### Rufautos und Anrufsammeltaxis

Rufautos, auch Ruf taxis und Anrufsammeltaxis, sind Angebote des öffentlichen Nahverkehrs ergänzend zu den bestehenden Bussen. Sie sollen die Zeiten überbrücken, in denen keine Busse fahren. Die Zeiten sind festgelegt, Ein- und Ausstieg erfolgen in den meisten Gemeinden an Bushaltestellen.

Die Fahrt muss je nach Gemeinde 30 bis 60 Minuten vor Antritt telefonisch angemeldet werden. TGO-Fahrkarten haben in der Regel im Rufauto keine Gültigkeit. Der Fahrpreis beträgt meist drei Euro pro Person. Finanziert wird das Angebot von den jeweiligen Gemeinden mit Unterstützung des Ortenaukreises.

Finanziert wird das Angebot von den jeweiligen Gemeinden mit Unterstützung des Ortenaukreises.

Fahrpläne in der Ortenau: [www.t1p.de/nc99z](http://www.t1p.de/nc99z)

„Die Bürger können sich daher entweder daheim abholen oder nach Hause fahren lassen.“ Eine „Haustürbedienung“ wird auch nach 20 Uhr in Schiltach und Schenkenzell angeboten. Dort verkehrt der Anrufbus aus Rottweil jeden Abend sowie am Wochenende als Ergänzung zum Linienverkehr.

Bad Rippoldsau-Schapbach setzt große Hoffnungen auf das ÖPNV-Taxi des Landkreises Freudenstadt. Vor zwei Jahren stimmte die Gemeinde den Vertragsbedingungen zu, seit zwei Jahren wartet sie. „Wir sind die Letzten im Landkreis“, bedauert Kämmerer Christian Pfundheller. „Es findet sich kein Taxiunternehmen.“

#### Taktung als Schlüssel?

Obwohl der Ortenaukreis eine gute Taxi-Infrastruktur hat, sind die Rufautos bislang ein Flop. „Die Taktung ist der Schlüssel zum Erfolg“, ist Matthias Bauernfeind überzeugt. Denn wer den ÖPNV zur Hin- und Rückfahrt nutzt, sollte auch verlässlich wieder nach Hause kommen. In Oberwolfach, Wolfach, Haslach, Hausach, Mühlenbach und Wolfach ist das Rufauto jedoch nur montags, mittwochs und freitags im Einsatz. Und das auch nur wenige Male am Tag.

Bis Ende März galt das auch für Fischerbach. Doch seit April hat die Gemeinde in Kooperation mit dem Taxiunternehmen Luke den Fahrplan mit dem Rufauto derart erweitert, dass jeder Hof von Fischer-

bach im Stundentakt an den ÖPNV Richtung Haslach und Hausach angeschlossen ist – an allen Tagen der Woche von 6 bis 24 Uhr. „Uns wurde eingebracht, dass der ÖPNV auf dem Land nicht funktioniert“, sagt Bürgermeister Thomas Schneider. Und mit dem bisherigen Haltesystem und der lückenhaften Taktung habe der ÖPNV auch nicht funktionieren können, zumal es an den Bushaltestellen oft keine Parkplätze gebe.

Doch wie werden sich die Menschen entscheiden, wenn der ÖPNV im Stundentakt fährt und fußläufig zu erreichen ist? Der Bürgermeister möchte es wissen. Mit der

ÖPNV-Strategie 2030 Baden-Württembergs sei einer ländlichen Gemeinde wie Fischerbach wenig geholfen, da der Bus nur die Hauptverkehrsachsen bediene. „Jetzt sind auch das Hintertal und Waldstein an den ÖPNV angeschlossen“, freut sich Schneider. Wer zum Beispiel im Frischemarkt einkaufen gehen wolle, könne das nun mit dem ÖPNV ohne lange Wartezeiten.

#### „Günstiger als Busse“

Mit Linienkarte kostet die Fahrt zwei Euro, ansonsten drei. Für Kinder bis zu sechs Jahren und Schwerbehinderte ist die Fahrt frei. In finanzieller Hinsicht seien Rufautos günstiger als leer fahrende Busse, rechnet Schneider vor. Im Juli schlug das Angebot mit 570 Euro zu Buche, wovon der Ortenaukreis die Hälfte übernimmt. „Seit April hat sich die Nachfrage deutlich erhöht“, sagt Maximilian Eisenmann, Inhaber von Taxi Luke. Statt nur fünf in einem Jahr nutzten nun rund 30 Bürger pro Monat das Rufauto. Es gebe aber durchaus Luft nach oben. „Ziel ist ein großer Verbund an Haltestellen, die regelmäßig angefahren werden“, so Eisenmann. Ob die Fischerbacher Variante der Mobilitätswende Zukunft hat entscheiden letztlich die potenziellen Nutzer.

Der ÖPNV-Fahrplan von Fischerbach bietet dank der optionalen Fahrten mit dem Rufauto (blau) nun fast an jedem Tag einen Stundentakt an. Zudem werden mehr Haltestellen bedient.

### KONTAKT

**Tobias Lupfer (tol)** Telefon: 07834/8685552  
Mail: [lokales.kinzigtal@reiff.de](mailto:lokales.kinzigtal@reiff.de)

**Leserservice** Telefon: 0781/504-5555